Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

144 (22.6.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 144. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 22. Juni **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem vortragenden Rathe in der Abtheilung des Staatsministeriums für das großh. Haus und für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, Geh. Rath 2. Klasse und Kammerherrn Karl Frhrn. v. Reck, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. M. dem König von Württemberg verliehenen Komthurkreuzes mit Stern des königl. württemb. Friedrichsordens zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 10. Juni d. J. gnädigst zu genehmigen geruht, daß der Vorstand der Universitätskasse Heidelberg, Oberrechnungsrath Joseph Wenz, in die 1. Gehaltsklasse seiner Amtsstelle eingereiht werde.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 13. Juni 1892 (Nr. 13757) wurde der karakterisirte Polizeikommissär Christian Marx in Mannheim zum Polizeikommissär (Gehaltsklasse II) ernannt.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1892 (Nr. 14902) wurde der karakterisirte Polizeikommissär Josef Graf in Rastatt zum Polizeikommissär (Gehaltsklasse II) ernannt.

Mit Entschließung großh. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1892, Nr. 14966, wurden die Revidenten: Franz Josef Dirhold beim Bezirksamt Schwetzingen, Friedrich Konrath beim Bezirksamt Wiesloch, Josef Hemmerich beim Bezirksamt Karlsruhe, Josef Winterer beim Bezirksamt Oberkirch, Friedrich Wolfgang Bender beim Bezirksamt Konstanz und Wilhelm Kohler beim Bezirksamt Pforzheim zu Revisoren ernannt.

Durch Entschließung des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 15. Juni 1892 wurde die erledigte Notarsstelle für den Amtsgerichtsbezirk Neustadt dem Notar Adolf Neßler in Rastatt übertragen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 21. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. bringt einen schwungvollen Leitartikel und begrüßt besonders die Königin Margherita. Das Blatt fährt fort: Das deutsche Volk verehrt die hohen Eigenschaften eines weisen Regenten, die den König von Italien auszeichnen, huldigt aber auch dem Herrscher als dem Repräsentanten jener von der überwältigenden Mehrheit des italienischen Volkes gutgeheißenen Friedenspolitik, welche in dem engen Bundeskreise mächtiger Reiche die Bürgschaft des Erfolges findet und in den zwischen ihnen abgeschlossenen Handelsverträgen dem wirthschaftlichen Leben Mitteleuropas eine den gegenseitigen Güteraustausch zum Wohle Aller fördernde Grundlage für lange Jahre gesichert hat. Der Artikel schließt: Viva Königin Margherita.

* **Berlin**, 20. Juni. Ueber die von Reuters Bureau gemeldete Niederlage einer deutschen Expedition unter Chef v. Bülow liegt hier keinerlei amtliche Nachricht vor. (Die Nachricht stammte aus englischen Quellen in Mombassa und gab an, daß der Chef von Bülow nach einem unglücklichen Gefecht die von ihm befehligte Station am Kilimandjaro aufgegeben habe. D. Red.)

* **Wien**, 20. Juni. Die konstituirende Versammlung des Zollbeiraths ist heute mit einer beifällig aufgenommenen Rede des Handelsministers eröffnet worden.

* **Brüssel**, 20. Juni. Der Ministerrath beschloß, die Kammer auf den 12. Juli einzuberufen.

* **Athen**, 20. Juni Entgegen der Annahme, daß das Kabinet nach der Wahl des Kammerpräsidenten zurücktreten werde, verlautet von gut unterrichteter Seite, die Entlassung des Kabinets sei bereits erfolgt oder aber unmittelbar bevorstehend, jedenfalls sei eine Ministerkrisis vorhanden.

* **New-York**, 20. Juni. Einer Meldung des New-York Herald zufolge wurden die Truppen des Präsidenten Palazio in der letzten Schlacht westlich von Caracas gänzlich von den Aufständischen zersprengt; 800 Mann wurden gefangen genommen. Der Einzug des Generals Crespo in Caracas wird stündlich erwartet.

* **Chicago**, 20. Juni. Palmer (Illinois) ist zu Gunsten Cleveland's von der Bewerbung um die Präsidentschaft zurückgetreten. Cleveland erhält daher auch die Stimmen von Illinois, was bisher zweifelhaft war.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 20. Juni.

95. Sitzung der 2. Kammer.

(Schluß.)

Minister Eisenlohr kann das Bestreben der Rathschreiber nach einer Besserstellung im Hinblick auf die soziale Gesetzgebung nur freudig begrüßen und den Wunsch äußern, daß auch andere Beamtenkategorien mehr und mehr auf die Wohlthaten dieser Gesetzgebung Bedacht nehmen möchten. Man müsse aber hier einen Unterschied zwischen den Berufsrathschreibern und Denen machen, die das Amt des Rathschreibers nur als Nebenamt versehen. Die Durchführung dieser Versicherung aber sei mit großen Schwierigkeiten verbunden; er ersehe aus dem Kommissionsberichte nicht, wie dieselbe im engeren Sinne gedacht sei. Die erwähnte Versorgungsanstalt würde sich ja selbstverständlich vorbehalten, nur die gesunden Beamten zu versichern und eine jeweilige Prüfung über den Gesundheitszustand des zu Versichernden eintreten zu lassen. Alsdann werde aber der beabsichtigte Zweck, für alle Rathschreiber eine gleichmäßige Versicherung zu schaffen, nicht erreicht. Die Regelung dieser ganzen Frage biete also ziemlich umfangreiche Schwierigkeiten dar, die großh. Regierung sei aber gerne bereit, die wichtige Angelegenheit in eingehende Berathung zu nehmen und nach gründlicher Prüfung entsprechende Vorschläge zu machen.

Abg. Kögler meint, man sei in eine Zeitperiode eingetreten, in der Alles nach Staatshilfe rufe, und so auch die Rathschreiber, welche, da die Gemeinden in ihrer Mehrheit nicht gerne höhere Gehalte bezahlen und von einer Alters-, Wittwen- und Waisenversorgung überhaupt nichts wissen wollen, jetzt gleichfalls die Staatshilfe in Anspruch nehmen wollen. Die Bestrebungen der Rathschreiber um eine Besserstellung gingen sehr auseinander. Er, Redner, habe einer Versammlung in Bretten angewohnt, wo über hundert Rathschreiber aus den Kreisen Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim beisammen waren, und da haben sich dieselben dahin ausgesprochen, daß ein Theil, und zwar besonders der der sogen. Berufsschreiber, dahin wirken, eine Alters-, Wittwen- und Waisenversorgung zu erlangen. Ein anderer Theil, und dies sei die große Mehrheit, verlangen, daß sie während ihrer Dienstzeit und so lange sie auf dem Rathhause beschäftigt sind, überhaupt eine bessere Bezahlung bekommen. Darin seien sie aber Alle einig, daß die Rathschreiber lebenslänglich angestellt werden sollen, damit es nicht in dem Belieben des Gemeinderathes liege, den Rathschreiber ohne berechtigte Gründe entfernen zu können. Wenn man nun den Rathschreibern entgegenhält, daß ihre Besserstellung eben Sache der Gemeinde sei, so geben sie dies zu, sagen aber, daß von den meisten Gemeinden eben nichts geschehe, wenn sie nicht von anderer Seite dazu angehalten werden. In diesem Falle geht dem Rathschreiber die Selbständigkeit der Gemeinden zu weit, er glaubt, daß es thunlich wäre, wenn die Einkommen der Rathschreiber etwa nach der Bevölkerungszahl normirt werden könnte. Redner meint, es sei ja richtig, daß in manchen Gemeinden die Rathschreiber schlecht bezahlt werden; so soll es vorkommen, daß Männer, die von Morgens früh bis Abends spät auf dem Rathhaus zu thun haben und ihre ganze Zeit und Kraft dem Dienst widmen, noch keine 600 M. jährlich verdienen sollen. Er sei aber auch der Ansicht, daß die Selbständigkeit der Gemeinden nicht angetastet werden dürfe. Nun habe man aber erst bei dem Elementarschulgesetz beschlossen, daß die Gemeinden den Industrielehrerinnen für eine Wochenstunde Unterricht 20, bezw. 12 M. zu bezahlen haben, trotzdem bisher in manchen Gemeinden nicht die Hälfte bezahlt wurde; vielleicht sei es möglich, analog dieses Gesetzes für die Rathschreiber auch etwas zu thun. Dieselben seien gerade deßhalb unzufrieden, weil alle Beamten des Staates eine Besserung ihrer Lage erfahren haben, und er finde es begreiflich, wenn jetzt auch der Rathschreiber eine Aufbesserung beanspruche. Jedenfalls müsse für den Rathschreiber jetzt etwas in dieser Richtung geschehen, und er hoffe, daß die von der Regierung zugesagte Prüfung der Sache zu einem für die Betheiligten befriedigenden Ergebniß führen werde.

Abg. Gönner meint, die Erklärung der Regierung dürfe allerseits mit Freude begrüßt werden. Es sei außerordentlich wünschenswerth, dem Stande der Rathschreiber eine erhöhte Fürsorge zu Theil werden zu lassen; dahin gehöre auch, wie er immer wieder betonen müsse, die Beibehaltung der Grund- und Pfandbuchführung bei diesem Posten. Der Rathschreiber dürfe ja nicht das ausschlaggebende Mitglied der Gemeindeverwaltung bilden, was natürlich dem Bürgermeister vorbehalten bleiben solle, und deßhalb sei es auch nicht richtig, immer wieder auf größere Selbständigkeit und lebenslängliche Anstellung zu drängen. Dagegen sei es vollauf richtig, daß die Rathschreiber eine Sicherstellung in der Alters- und Hinterbliebenenversorgung verlangen und er hoffe, daß die erfreuliche Zusage der Regierung alsbald zu praktischen Ergebnissen führen möge. Die Kammer werde gewiß nicht anstehen, dem Kommissionsantrag gern beizustimmen.

Abg. Greiff spricht gleichfalls seine Genugthuung über die Erklärung der Regierung aus. Die schwierige Aufgabe des Berufsrathschreibers verdiene volle Anerkennung und er freue sich, daß die Kommission wenigstens einen Theil der Wünsche derselben zu befriedigen entschlossen sei.

Abg. Schumann wünscht bezüglich der dauernden Anstellung der Rathschreiber günstigere Bestimmungen und empfiehlt einige weitergehende Vorschläge.

An der weiteren unwesentlichen Debatte betheiligen sich die Abgg. Nopp, Wilckens, Rüdt, Schumann, Lohr und Schweinfurth, worauf nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters, der als entscheidend zu Gunsten der Bittsteller die Erklärung der großh. Regierung bezeichnet, der Antrag der Kommission mit großer Mehrheit angenommen wird.

Vizepräsident v. Buol übernimmt den Vorsitz.

Abg. Engelberth berichtet darauf über die Bitte der Ehefrau des früheren Baukommissärs Fuchs in Gernsbach, Pensionszahlung betreffend. Die Kommission beantragt, die Bittschrift in dem Sinne der großh. Regierung empfehlend zu überweisen, daß der Wittwe eine angemessene Jahrespension gewährt, für die Erziehung der Kinder gesorgt und der geisteskranke Gatte eine Freistelle in einer Heilanstalt erhalte.

Ministerialrath Becherer sagt möglichstes Entgegenkommen im Sinne des Kommissionsantrages zu.

Abg. Neumann empfiehlt, diesem Antrag in seinem ganzen Umfange zuzustimmen.

Abg. Fieser unterstützt gleichfalls das Bittgesuch der Wittwe und befürwortet den Kommissionsantrag.

Das Haus genehmigt darauf den Antrag.

Die Bittschrift der israelitischen Gemeinde Bretten um Maßregeln gegen den Antisemitismus wird der vorgerückten Stunde wegen von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Blankenhorn berichtet über die Bittschrift des Baugeometers a. D. Schupp in Hugstetten um Festsetzung seines Ruhegehaltes. Die Kommission stellt den Antrag auf Ueberweisung der Bittschrift an die Regierung zur Kenntnißnahme.

Ministerialdirektor Seubert gibt die Erklärung ab, daß die Regierung eine wohlwollende Prüfung und Erwägung in dieser Sache eintreten lassen werde; er empfehle den Kommissionsantrag zur Annahme.

Abg. Weber befürwortet die Bittschrift.

Das Haus beschließt dem Antrag der Kommission gemäß.

Abg. Rüdt berichtet über die Bitte der Wittwen Köhler und Mellert um Zubilligung eines Wittwengehalts. Die Kommission empfiehlt, der Bitte der Wittwe Köhler insofern zu entsprechen, als der jetzige Unterstützungsbetrag angemessen erhöht werden möge, und in diesem Sinne das Gesuch der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, über das Verlangen nach einer Pension aber als gesetzlich unzulässig zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Bassermann unterstützt die Bitte der Wittwe Köhler, ebenso

Abg. Fieser, der den Gatten derselben früher als einen ordentlichen, pflichttreuen Beamten kennen gelernt hat.

Ministerialdirektor Seubert sagt wohlwollende Erwägung des Gesuchs zu, wofür der Berichterstatter dankt.

Das Haus beschließt dem Kommissionsantrag gemäß.

Bezüglich des Gesuchs der Wittwe Mellert beantragt die Kommission, darüber zur Tagesordnung überzugehen, jedoch in dem Sinne, daß die Regierung der Wittwe aus den vorhandenen Mitteln eine Gnadengabe gewähren möge. Der Berichterstatter bittet noch die Regierung, diese Gaben für die beiden Wittwen recht reichlich bemessen zu wollen.

Ministerialdirektor Seubert bemerkt, die Regierung habe von dem Gesuch bisher gar keine Kenntniß erhalten; sie werde aber gern bereit sein, der Wittwe auf ihr Ansuchen eine entsprechende Unterstützung zu gewähren.

Das Haus beschließt dem Kommissionsantrag gemäß.

Bei Besprechung der weiteren Geschäftslage stellt sich heraus, daß noch eine längere Sitzung erforderlich sein würde, wenn der Rest der Tagesordnung, die Bittschrift der israelitischen Gemeindevertretung Bretten, um Schutz gegen den Antisemitismus, die des Gemeinderaths Mögenschwihl um einen Staatszuschuß und die der Revisoren Lamy und Auer um Regelung ihrer Gehaltsbezüge, in dieser Tagung erledigt werden sollen. In Rücksicht auf den Umstand, daß der Landtagsschluß am Mittwoch erfolgen soll und die morgige Sitzung mit der Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Wahl des ständigen Ausschusses ausgefüllt werden dürfte, eine besondere Nachmittagssitzung aber von keiner Seite beliebt wird, beschließt das Haus, die drei Bittschriften gänzlich von der Tagesordnung dieser Landtagssession abzusetzen.

Präsident Lamey macht sodann Mittheilung von dem heute früh erfolgten Hinscheiden des früheren Mitgliedes dieses Hauses, Hrn. G. Alb. Buhl, und widmet demselben warme Nachrufsworte.

Das Haus ehrt das Andenken an den Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen.

Die nächste Sitzung wird darauf auf Dienstag Vormittag 10 Uhr anberaumt.

Schluß der Sitzung nach 1½ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. Trotz des Scheiterns der Zedlitz'schen Schulvorlage erscheinen die „gegenwärtigen Zeitverhältnisse" den Ultramontanen doch immerhin günstig genug, um übermüthige Forderungen zu stellen. So wird, der Köln. Ztg. zufolge, in einer Zuschrift an ein Lokalblatt die Militärbehörde ersucht, den „in Folge des unseligen Kulturkampfes" aufgegebenen Gebrauch, eine aus verschiedenen Truppentheilen zusammengesetzte Abtheilung Soldaten zur Theilnahme an der Fronleichnamsprozession zu kommandiren, zur Freude der katholischen Bevölkerung Köln's wieder einzuführen, was bei den „gegenwärtigen Zeitverhältnissen" doch recht wohl möglich sein würde. Wir halten die Erneuerung dieses Gebrauches sowohl vom militärischen Standpunkte für ausgeschlossen, als auch deßhalb für unstatthaft, weil man keinen Menschen zur Theilnahme an einer Prozession kommandiren sollte. Die Zuschrift enthält aber noch eine andere Anmaßung: „Während des Vorbeizuges der Fronleichnamsprozession", so sagt sie, „berührte es höchst unangenehm, daß unter den Zuschauern viele Soldaten standen, welche, nur mit der Mütze bekleidet, also nicht im Dienste waren, sich nicht dazu verstehen konnten, ihre Kopfbekleidung abzunehmen. Den im Dienste befindlichen Soldaten, welche den Helm tragen, wird man eine solche Zumuthung nicht machen u. s. w." Der bewaffnete Soldat — so erscheint er auf der Straße — behält die Mütze auf dem Kopfe, auch wenn er z. B. in das Zimmer des Vorgesetzten tritt; sein Gruß besteht in strammer Haltung, nicht im Abnehmen der Mütze. Ueber-

---

ψ Die Dennhardtsbrüder. (26)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

Eine süße Stimme sprach diese Worte, zwei kleine, weiche Hände erfaßten die seinen, um ihn in das traulich Zimmer zu führen, in welchem die einstige kleine Bettlerin nun ihre Tage verbrachte. Kein Zweifel! Kordel Nachmann war es, die ihm gegenüber stand, die, seine Hände in den ihren haltend, ihm mit feuchtschimmerndem Blick in die Augen sah.

„Kordel — ist es möglich, wirklich?" Mühsam rangen sich die Worte von seinen Lippen. Sie aber jauchzte auf:

„Kordel, Gott sei Dank, daß ich es noch bin."

„Und warum kamst Du nicht früher zu mir?" fragte er wieder.

Sie athmete auf, nun war die Angst von ihr genommen, daß er ihr entfremdet sein könne. Er nannte sie: „Kordel — Du! War's nicht gerade wie in den Kindertagen, in welchen er für sie gestohlen, sie zu seiner Mutter gebracht? Heiß ergoß sich das Blut in ihr Gesicht, bis unter das glänzende, wellenförmige Haar, welches die Stirne umrahmte.

„Ich fürchtete mich, Jakob," kam es leise über ihre Lippen. „Du hattest mir zum Abschied gesagt, ich solle gut bleiben, ich war nicht gut geblieben, obgleich ich's wollte und gerade darum von Frau Greve fortgelaufen war. Ich wollte sterben, ich war in's Wasser gegangen, damit sie mich nicht zum Bösen verführen sollte, aber ich wußte nicht, daß ich dadurch eine noch viel größere Sünde beging."

„Also doch! Unglückseliges Kind! Wer hat Dich gerettet?"

„Der Fährschiffer bei S. hat mich herausgezogen, durch einen Mann aufmerksam gemacht, der meinen Sprung in die Tiefe mit angesehen. Doch davon später, Jakob. Laß uns nicht in dieser Stunde jener furchtbaren Zeit gedenken."

Er hätte gern Alles gewußt, aber er sah Kordel's liebliches Gesicht bei der bloßen Erinnerung erbleichen, sah ihre Augen einen Ausdruck annehmen, der, trotz der langen Jahre, welche dazwischen lagen, seitdem er ihn zuletzt gesehen, unvergessen bei ihm geblieben und noch im gegenwärtigen Augenblick ihn zu erschrecken im Stande war. So fragte er nicht mehr, sondern fügte sich ihrem Willen, von der Gegenwart und von den Dingen zu sprechen, die jetzt ihre Seele beschäftigten und sie hoffnungsfreudig in die Zukunft blicken ließen.

Es war eine Stunde verheißungsvollen Glückes, wie sie nur wenigen gottbegnadeten Menschenkindern im Leben zu Theil werden mag, die Beide genossen. Der Raum, in welchem sie sich befanden, war klein, aber Jakob glaubte, nie im Leben ein Zimmer betreten zu haben, dessen Einrichtung so einfach und wohnlich zugleich gewesen, das so für den Sinn und Karakter seiner Bewohnerin hätte sprechen können. Kordel's Kleidung war schlicht, ohne jedweden Schmuck, als eine rothe Korallenbroche zum Schluß des schmalen Spitzenbündchens, welches aus dem braunen Kleide hervorsah.

Der junge Mann war förmlich überwältigt von Dem, was er am heutigen Tage erlebt, es war wie Friede über ihn gekommen, wie endloser Friede. Er selbst sprach wenig, er ließ Kordel erzählen. Ihre Stimme hatte etwas unendlich Weiches, zum Herzen Sprechendes und sie klang seinen Ohren wie die köstlichste Musik. Bisweilen schloß er die Augen und er athmete tief und schwer. War es nicht ein Traum, ein köstlicher Traum, den er jetzt träumte? Aber die Wirklichkeit war schöner als ein Traum. Das dunkle Gespenst der Vergangenheit war von ihm gewichen, Kordel Nachmann lebte und nie mehr durfte die Erinnerung an sie ihn jäh aufschrecken, obgleich auch in seinem Herzen das Verlangen nach Glück, wenn auch nur wie ein unbestimmtes Sehnen, lebendig wurde.

Als Jakob Kordel verließ, mit dem Versprechen, sie fortan oft zu besuchen, so viel seine Zeit es ihm nur gestatten würde, war er doch genau von Allem unterrichtet, was sich seit dem Tage, wo er sich von dem kleinen, unglücklichen Bettelmädchen verabschiedet, zugetragen. Sie war, nachdem sie freiwillig in den Tod gegangen, völlig bewußtlos und erstarrt an's Land gezogen worden. Mitleidige Menschen hatten sich ihrer angenommen und sie verpflegt während einer langen, langen Krankheit. Sie hatte erzählt, woher sie gekommen, auch daß ihr Wille gewesen, zu sterben. Darüber waren ihr ernstliche Vorwürfe gemacht worden, und man hatte sie darüber aufgeklärt, daß der Mensch nicht das Recht habe, solcher Art über sein Leben zu verfügen.

Die Leute, die sie bei sich aufgenommen, hatten sie behalten. Nie war davon die Rede gewesen, daß sie wieder fort solle, obgleich die Pflegeeltern, denn als solche hatten sich die Leute betrachten gelernt, in äußerst beschränkten Verhältnissen gelebt.

Zwei Jahre später war der Pflegevater gestorben und die Frau hatte nun allein für vier eigene Kinder und für Kordel zu sorgen. Das war ihr sehr schwer geworden, aber gegangen war's doch. Das fremde Kind zeigte sich als thätige Hilfe, besonders für die Sommermonate, wo sie immer zwei ihrer Stübchen an fremde Herrschaften aus der Stadt vermiethete, und wo ihr die Arbeit allein fast zu viel wurde.

Nach zwei weiteren Jahren, im Hochsommer, war aber auch plötzlich und unerwartet die bis dahin ganz gesunde und rüstige Frau gestorben. Ihre Kinder waren bei Verwandten untergebracht, das fremde Kind aber hatte Niemand haben wollen, da es, trotz der fünfzehn Jahre, die es damals gezählt, noch ein zu schwächliches Aussehen gehabt. Zu derselben Zeit aber kam eine Dame aus der Stadt, einer der Sommergäste, welche von dem jähen Tode ihrer einstigen Wirthin gehört, und sie hatte sich bereit erklärt, das fremde Kind zu sich zu nehmen.

Die Dame war eine ehemalige Schauspielerin, welche wegen andauernder Kränklichkeit ihren Beruf aufgegeben. Sie zeigte für das hübsche, blasse Kind das lebhafteste Interesse, besonders der Vergangenheit desselben wegen. Frau Greve lebte nicht mehr, wenigstens konnte eine Spur von ihr nicht entdeckt werden, Niemand wußte Auskunft über sie zu geben.

Wie Kordel Nachmann dann Schauspielerin geworden? Sie hatte es selbst kaum gewußt. Eines Tages war sie, ohne jegliche Vorbildung, als Aushilfe für eine erkrankte, junge Künstlerin aufgetreten, so sehr sie auch ein öffentliches Auftreten und das Lampenlicht gefürchtet. Sie hatte ihrer Wohlthäterin ein Opfer gebracht, indem sie erklärt, versuchsweise die kleine Rolle übernehmen zu wollen. Kaum sechs Monate später hatte Kordel Nachmann dann bereits an einer Provinzialbühne das Fach naiver Rollen zuertheilt erhalten und nach einem weiteren Jahre ein Engagement in der Hauptstadt gefunden, das ihren Ruf begründete.

Jakob Brenner kehrte in seine Wohnung zurück, ein wohnlich eingerichtetes Heim in einer bescheidenen Straße. Bescheiden war auch die Einrichtung desselben, aber solid und sauber, den Karakter seines Besitzers kennzeichnend. Da war nichts von Schmuck, von Kleinigkeiten. Jedes Stück hatte seine Bestimmung, es würde in dem mäßig großen Zimmer absolut kein Gegenstand zu finden gewesen sein, nach dessen Nutzen man hätte fragen können.

Jakob zündete seine Lampe an. Im Ofen flackerte ein Feuer, und eine behagliche Wärme breitete sich in dem Raume aus. Sein Abendessen stand noch auf dem Tische, wie er es täglich zu finden gewohnt war, aber es wäre ihm unmöglich gewesen, auch nur einen Bissen anzurühren. Er klingelte, um das Essen abtragen zu lassen.

„Ich habe schon gegessen," sagte er auf die Frage seiner Wirthin nicht ohne ersichtliche Verlegenheit, denn auch die konventionelle Lüge dünkte ihm verabscheuungswerth, obgleich sie hier dem Zwecke dienen sollte, weiteren neugierigen und nutzlosen Fragen auszuweichen.

Endlich war er allein. Er hatte sich in einen Sessel am Tische niedergelassen. Hier saß er regungslos, den Kopf in die Hand gestützt, stundenlang.

dies ist es eine ganz unbillige Forderung, für eine öffentliche Zeremonie von Unbetheiligten eine besondere Verehrung zu verlangen; das kann Jeder halten, wie er will, und es ist anmaßend, das Gouvernement zum Erlaß „einer allgemeinen Verhaltungsmaßregel für die Soldaten" aufzufordern. Die Theilnehmer an der Prozession sollten sich um diese kirchliche Verrichtung selbst, nicht um das unbetheiligte Publikum kümmern. Die Verdächtigung, daß die Soldaten nur mit der Mütze bekleidet auf der Straße erschienen seien, wollen wir dem Stile des Beschwerdeführers zu gut halten.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. Dem italienischen Königspaare werden zu seiner gestern Abend in Berlin erfolgten Ankunft allerseits die herzlichsten Sympathien entgegengebracht. König Humbert ist zum letzten Male im Jahre 1889 in der Reichshauptstadt Gast des kaiserlichen Hauses gewesen. Damals galt es, den Besuch des Kaisers zu erwiedern, der wenige Monate nach der Thronbesteigung dem König seine Aufwartung machte und die schon früher angeknüpften persönlich freundschaftlichen Beziehungen zu erneuern. Der Besuch in Berlin gestaltete sich damals auch zu einer politisch wichtigen Kundgebung zu Gunsten des Dreibundsvertrages und die beiden geistvollsten Staatsmänner, Bismarck und Crispi, waren neben ihren Monarchen zu gemeinsamer politischer Berathung längere Zeit in Berlin vereint. Jetzt sind sie beide von ihrer weltgeschichtlichen Thätigkeit zurückgetreten, aber die Grundlagen, auf denen das deutsch-italienische Freundschaftsverhältniß von ihnen aufgebaut wurde, bestehen ungeschwächt fort. Wie der Kaiser und sein Rathgeber und Staatsmänner in der Reichshauptstadt, so darf auch das deutsche Volk dem erlauchten Königspaare mit vollem Herzen zujubeln, und dasselbe in der sichern Hoffnung willkommen heißen, daß die neue Begegnung der Monarchen die seitherigen guten Beziehungen zwischen beiden Reichen, wie das Freundschaftsbündniß der beiden Fürstenhäuser noch mehr bestärken und befestigen wird.

Berlin, 18. Juni. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend Entschädigung der Reichsunmittelbaren, in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Solemacher beantragte, daß die Festsetzung über die Höhe der Entschädigung, falls eine gütliche Einigung nicht erzielt werde, im Reichswege erfolge. Minister Miquel, gegen den Antrag, hob hervor, in den Bundesakten sei die Steuerfreiheit niemals anerkannt. In Preußen beruhe dieses Recht nur auf einer einzigen Quelle, nämlich dem Edikt von 1815, Existenz und Umfang jener Rechte seien durchaus streitig. Wenn man auf die Gerichte verweist, wird es sich bei diesen nicht allein um die Höhe der Entschädigung handeln, sondern auch darum, ob die Entschädigungspflicht nicht überhaupt in Frage zu stellen sei. Der Antrag wurde abgelehnt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 18. Juni. Wie die Neisser Ztg. meldet, sind dort Briefe von Emin Pascha eingegangen, welche die Zeit vom März bis zum Dezember 1891 umfassen. Diese 36 Seiten starke Korrespondenz enthält Schilderungen der Mühsale und der Hindernisse, die der Expedition in den Weg traten, vor Allem des völligen Mangels an Lebensmitteln und des Verraths eines Theiles der mitgegangenen Aequatorialleute.

* **Berlin**, 20. Juni. Die Post erfährt über die Ziele der bevorstehenden Militärvorlage, daß die Verkürzung der Dienstpflicht selbstverständlich eine wesentliche Erhöhung des Präsenzstandes und eine wesentliche Vermehrung des Ausbildungspersonals involvire. Bei Wegfall des 3. Jahrgangs und einer Präsenz von 550,000 Mann würde die Vermehrung der Aushebung 63,000 Mann betragen, wodurch 60 Millionen laufende Mehrkosten verursacht würden. Ferner würde es sich darum handeln, Behufs Vermehrung des Ausbildungspersonals wenigstens embryonisch einen Kern zu schaffen, der den Stamm des Feldheeres von der störenden Abgabe aktiven Personals befreie. Es sei deßhalb die Neubildung einer Art von Kadrebataillonen bei der Infanterie mit einem nach den Umständen bemessenen Mannschaftsetat und außerdem eine weitere Etatserhöhung der bereits bestehenden noch nicht damit bedachten Bataillone zu erwarten.

Berlin, 20. Juni. Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 3. Juni, welche die Farben für die Provinz Hessen-Nassau bestimmt und zwar für die Provinz Roth-Weiß-Blau, für den Bezirksverband Kassel Roth-Weiß und für den Bezirksverband Wiesbaden Blau-Orange.

* **Berlin**, 20. Juni. Der erste Staatsanwalt Lademann theilte soeben dem Raubmörder Wetzel mit, er werde morgen früh 6 Uhr im Plötzensee Gefängniß, wo er internirt ist, hingerichtet werden.

Köln, 18. Juni. Das neue Friedrichsruher Organ Westdeutsche Allg. Ztg. behauptet, die Entlassung Bismarck's sei das ureigenste Werk des Kaisers. Noch als General Hahnke dem Fürsten den klaren Befehl des Kaisers, sein Entlassungsgesuch einzureichen, überbracht hatte, habe sich kein Minister gefunden, welcher die Entlassung gegenzeichnen wollte, während Bismarck dem Kaiser sagen ließ, wenn er ihn aus Allerhöchst eigener Entschließung entlassen wollte, sei er selber bereit, seine Entlassung gegenzuzeichnen. — Frhr. von Stumm erklärt in demselben Blatte, es sei unrichtig, daß der Kaiser ihm gegenüber Aeußerungen gethan habe, welche schließen ließen, daß er die Verunglimpfungen Bismarck's in gewissen Blättern mißbillige. Das genannte Blatt fügt hinzu, damit falle die von ihr bekämpfte Meinung, als ob der Kaiser an eine ernsthafte Aussöhnung mit Bismarck gedacht habe, in ihrem letzten Halt zusammen.

* **Essen**, 20. Juni. Die Beschlußkammer des königlichen Landgerichts hat die Anklage gegen Geheimerath Baare und die Ingenieure Bering und Gremme in der Stempelangelegenheit abgelehnt.

* **München**, 20. Juni. Die Künstler und Bürger bereiten als eine nicht amtliche Vertretung der Gemeinde für den Fürsten Bismarck eine Ehrung, bestehend in einer Serenade, vor. Auf Einladung des Erzgießers und Professors Ferdinand von Miller findet heute Abend eine Besprechung darüber im Cafe Luitpold statt. — Die hiesigen Neuesten Münchener Nachrichten veröffentlichen ein Memorandum des Vereins bildender Künstler Münchens, in welchem dieselben ihren Austritt aus der Künstlergenossenschaft sehr ausführlich motiviren und den Zweck ihrer neuen Vereinigung erschöpfend darlegen. Beigefügt ist das Verzeichniß zahlreicher ordentlicher Münchener Mitglieder und der auswärtigen korrespondirenden Mitglieder nebst Vereinsstatuten. Dem Ausschusse gehören Professor Piglheim, Baron Habermann, die Professoren Höcker, Keller, Kühl, Uhde, Zügel, ferner die Künstler Pötzelberger, Dill, Langhammer und Stuck an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Dem Fürsten Bismarck widmet die Deutsche Zeitung folgende herzliche Begrüßungsworte: Morgen, wenn der „eiserne Kanzler" unter den Fittigen der Nacht in die alte Kaiserstadt an der Donau eingezogen sein wird, müßte ein Raunen durch ihre Mauern gehen, ein Hauch der Weltgeschichte, der es von Palast zu Palast, von Straße zu Straße trüge, welch einen Gast sie umschließen. Die gewaltigste Erscheinung der zweiten Hälfte des ablaufenden Jahrhunderts; der Mann, welcher das deutsche Volk in den Vordergrund und Mittelpunkt der Zeitgeschichte gestellt hat, der sich dem Höhenzuge deutscher Größen von Hermann dem Cheruster als ein aufragender Gipfel anreiht — er wird einige Tage unter uns weilen. Er kommt diesmal zu uns, nachdem er sein geschichtliches Tagewerk vollbracht, entkleidet seiner einstigen Macht, als beglückter Hochzeitsvater, wie er einst als junger Mann, als fröhlicher Hochzeiter in dieser Stadt geweilt hat. Kein weltgeschichtliches Ereigniß wird sich an diese Anwesenheit knüpfen, und wenn der Gast wieder von dannen zieht, so wird er nur sein Bild in der Erinnerung Derer zurückgelassen haben, denen es vergönnt sein wird, das Haupt zu schauen, über welches die Stürme einer Weltumwälzung hinwegbrausten. Die Deutschen Oesterreichs, das deutsche Wien, sie können dem großen Volksgenossen ohne Rückhalt den Gruß der Ehrfurcht bieten, den menschliche Größe, menschliche Thatkraft und unerhörte Leistung verdienen; menschliche Größe, der auch der Kelch der Bitterkeit nicht erspart blieb, die aber trotzdem ungebeugt und in männlicher Streitbarkeit ihr Geschick erträgt. Einen Herzensgruß aber werden die Oesterreicher und die Wiener haben für den ehrwürdigen Vater, dessen Sohn sich eine Oesterreicherin heimführt nach seinen nördlichen Wäldern — gewissermaßen auch auf diese Weise die freundlichen Beziehungen zwischen Reich und Reich bekundend. Möge mit der Tochter Oesterreichs das Glück einziehen in das Haus Bismarck's, möge sie einen Hauch ihres Vaterlandes dorthin tragen und Sohn und Vater beseligen. Glückliche Hochzeit!

Wien, 20. Juni. Bezüglich einer Audienz Bismarck's beim Kaiser heißt es in unterrichteten Kreisen, sie würde, wenn erbeten, zweifellos angenommen; bisher ist jedoch ein Ansuchen nicht erfolgt. Die Tetschener Rede des Fürsten Bismarck hat folgenden Wortlaut: „Von jeher war mein ganzes Bestreben darauf gerichtet, Deutschland und Oesterreich zu befreunden. Das Werk, welches ich 1879 unter den größten Schwierigkeiten vollendete und dessen Durchführung gar mühevoll war, erhält jetzt für mich, allerdings auf privatem Wege, eine neue Bekräftigung durch die Verheirathung meines Sohnes mit einer Oesterreicherin, wodurch die freundlichen Beziehungen, welche ich auf politischem Wege zu Oesterreich anzubahnen stets bemüht war, jetzt auch durch meinen Sohn fortgesetzt werden. Ich wünsche, daß wir Alle, die wir hier versammelt sind, es niemals erleben, daß diese Freundschaft gebrochen werde! So lange ich lebe und Einfluß habe, werde ich Alles aufbieten, daß das 1879 von mir geschaffene Werk uns erhalten bleibe!" Stürmische Hochrufe antworteten und dankten dem Fürsten.

Pesth, 19. Juni. Die ungarischen Blätter, mit Ausnahme des Pesther Lloyd, feiern den Fürsten Bismarck. Budapesti Hirlap sagt, Bismarck habe den Ausgleich geschaffen, der nur dadurch möglich geworden sei, daß Bismarck Oesterreich aus Deutschland ausgeschlossen habe. Dadurch sei das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den beiden Staaten der Monarchie hergestellt worden und Ungarn könne seinem Beruf im Osten gerecht werden. Ungarn verdanke den Ausgleich, Freiheit und Frieden vor Allem Bismarck.

Frankreich.

♀ **Paris**, 18. Juni. Im heutigen Ministerrath wurde die Ernennung des Generals Voisin zum Befehlshaber des 5. Korps (Orleans) an Stelle des in den Ruhestand tretenden Generals Galland unterzeichnet. Den General Voisin ersetzt der General Brugere an der Spitze der 12. Division in Reims. Damit fallen also endlich die unaufhörlichen Gerüchte, welche sich an das Verbleiben Brugeres im Elysee knüpften. Ein anderer General wird zum Sekretär der Präsidentschaft ernannt werden, man sagt nicht wer. — Der neue Ravachol'sche Prozeß wird thatsächlich am nächsten Dienstag in Montbrison zur Verhandlung kommen. Die Angeklagten sind Ravachol, Beala und Mariette Soubere. Die Anklage umfaßt vier Punkte: 1 Ravachol wird der Ermordung des Einsiedlers von Chambles, das Beala-Soubere'sche Paar der Theilnahme mittelst Hehlerei beschuldigt. 2. Ravachol ist der Ermordung der Dame Marcon angeklagt; die beiden Anderen sollen dabei auf der Straße Wache gehalten haben. 3. Beala und M. Soubere werden verfolgt, weil sie Ravachol nach den Attentaten auf dem Boulevard Saint Germain und in der Rue de Clichy Obdach gegeben haben. 4. Ravachol allein ist beschuldigt, die Gruft der Frau de la Rechetaillee aufgebrochen zu haben, um die im Sarge enthaltenen Juwelen zu entwenden. Der Vorsitzende ist der Appellhofrath Darrigrand aus Lyon, ein Mann von sehr entschiedenem Karakter, wie versichert wird; der Staatsanwalt der Generalprokurator Pochier, ebenfalls aus Lyon. Er wird von dem Prokurator Cabannes aus Montbrison, der im vorjährigen Prozesse der Mitschuldigen Ravachol's aufgetreten war, unterstützt. Die Advokaten sind: für Ravachol Lagasse, für Beala Henri Robert, für M. Soubere Cremieux, sämmtliche aus Paris. Die Liste der Geschworenen hält man noch geheim, aus Furcht, dieselben einer Einschüchterung auszusetzen. Lagasse beabsichtigt, wie es heißt, die Untersuchung Ravachol's durch Irrenärzte zu verlangen.

♀ **Paris**, 19. Juni. Dem Figaro zufolge hätte der Graf d'Haussonville, der Vertrauensmann des Grafen von Paris, bei den Royalisten im Senat Schritte gethan, um sie zu einem Protest gegen die Politik des h. Stuhles, gleich demjenigen ihrer Parteigenossen in der Kammer, zu bestimmen, wäre aber abgewiesen worden. Der Vorsitzende der Senatsrechten de Kerdrel, hätte bemerklich gemacht, es schiene seinen Kollegen nicht würdig, sich von den Royalisten der Kammer ins Schlepptau nehmen zu lassen, überdies hätte es große Uebelstände, dem Oberhaupt der Kirche öffentlich gegenüber zu treten.

♀ **Paris**, 20. Juni. Der Prinz Heinrich von Orleans, der Sohn des Herzogs von Chartres, und der Sohn des Präsidenten Carnot, sind gestern auf dem Melbourne aus Ostasien in Marseille eingetroffen. Sie sollen während der Ueberfahrt sehr kameradschaftlich mit einander gelebt haben.

Italien.

* **Rom**, 20. Juni. Bei den gestrigen Ersatzwahlen zum römischen Gemeinderath erfochten die Liberalen unter mäßiger Betheiligung der Wähler einen unerwartet großen Sieg. Die ganze Liste, auf welcher Crispi an fünfter Stelle stand, drang durch, so daß nur auf Grund des Prinzips der Minderheitsvertretung drei Klerikale in den Gemeinderath eintreten. Die Letzteren haben auch für den Provinzialrath zwei Kandidaten durchgebracht. Baccelli steht mit 8364 Stimmen an der Spitze der liberalen Liste, während die höchste Stimmenzahl für die Klerikalen 5179 beträgt. Nach Bekanntwerden des Ergebnisses zogen, lt. Frkf. Ztg., einige tausend Personen mit Musik vor das Haus Crispi's, der vom Fenster seiner Wohnung für die Wahl und die Bekundung der Sympathien der Römer dankte und versprach, den Rest seines Lebens Italien und dem unsterblichen Rom zu weihen. Crispi's Freunde messen diesem Vorgang eine hohe politische Bedeutung bei.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 20. Juni. Auf Schloß Bernstorff sind die Masern ausgebrochen; die älteste Tochter des Herzogs von Cumberland wurde davon ergriffen. Die Krankheit ist anscheinend milder Natur.

Rußland.

⊕ **St. Petersburg**, 16. Juni. Nach einer Depesche aus Warschau nimmt die Polizei in allen russischen Provinzen beständig Hausdurchsuchungen vor und verhaftet ihr verdächtig scheinende Personen. Seit der Anwendung dieser strengen Maßregel sind etwa 2000 Personen verhaftet worden. Etwa 100 wurden verurtheilt oder nach Sibirien verbannt, die Ausländer summarisch ausgewiesen. Die Thätigkeit der Polizei ist gegenwärtig um so größer, da der Czar demnächst in Polen erwartet wird und die Behörden darauf bedacht sind, vor Ankunft des Monarchen Polen von allen gefährlichen Elementen zu säubern.

Asien.

* **Teheran**, 20. Juni. Die Times melden: Die amtlichen Angaben über die Cholera-Sterblichkeit bleiben hinter der Wahrheit zurück, in Mesched fanden 550 Todesfälle und nicht, wie amtlich gemeldet, nur 100 statt.

Baden.

Karlsruhe, 20. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat sich gestern, laut Hofbericht, den ganzen Tag in Koblenz aufgehalten und ist erst Abends nach Honnef gereist, wohin Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zum Besuch Ihrer Majestät der Königin Sophie von Schweden und Norwegen vorausgeeilt war. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte gestern nach dem Gottesdienst in der evangelichen Stadtkirche verschiedenen Personen Audienz, darunter dem Generalmajor z. D. von Deimling, Präsident des Badischen Militärvereins-Verbandes. Der Geheime Regierungsrath Dr. Reinhard war zur Tafel geladen. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimeraths Dr. von Stösser, Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, entgegen. Hierauf empfing Höchstderselbe den Bischof von Limburg, Dr. Klein, welcher sich zum Kurgebrauch in Baden befindet. Der Bischof, sowie die beiden anderen Herren wurden zur Tafel geladen. Nach 4 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit nach Karlsruhe, um noch einige Tage daselbst zu verweilen. Abends empfängt Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Turban und den Finanzminister Dr. Ellstätter. Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien sind heute früh durch Oos gereist, von wo Seine Majestät der König ein sehr freundliches Begrüßungstelegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichtet hat. Ihre Majestäten wollten auf der ganzen Reise unerkannt bleiben. In Oos wurde im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit ein schön geschmückter Korb mit blühenden Rosen für Ihre Majestät die Königin übergeben, welcher Ihrer Majestät nach dem Erwachen vorgestellt werden sollte.

* **Karlsruhe**, 21 Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Photographen Hermann Klebusch in Mannheim auf Ansuchen das Prädikat „Hofphotograph" zu verleihen.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. Aus Honnef, 19. Juni, wird der Köln. Ztg. berichtet: Heute Vormittag traf die Kronprinzessin von Schweden hier ein und stieg in der Villa Schaaffhausen bei der Königin von Schweden ab. Die Großherzogin von Baden langte heute Abend hier an und wurde von der Königin von Schweden und der Kronprinzessin empfangen. Sie wohnt in der Villa Adams, wo auch die Königin von Holland Wohnung genommen hatte. Die Kronprinzessin und die Großherzogin werden morgen Nachmittag Honnef wieder verlassen.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. Am Schlusse der gestrigen Sitzung hat die erste Kammer die Herren Ernst August v. Göler und die Kommerzienräthe Diffené und Sander zu Mitgliedern des ständischen Ausschusses gewählt.

⊠ **Eberbach**, 19. Juni. Der heute hier abgehaltene Pionnier tag verlief, vom prächtigsten Wetter begünstigt und, wie dies nicht anders zu erwarten war, auf das Glänzendste. Nachdem schon in früher

---

Zweites Kapitel.

„Um Verzeihung, gnädiges Fräulein, ich suchte den Herrn Geheimrath", sagte Jakob Brenner nicht ohne Verlegenheit, als ihm, statt des Fabrikherrn, den er in dessen Arbeitszimmer anwesend zu finden erwartete, Fräulein Helene entgegentrat.

„Vater läßt Sie bitten, ihn hier zu erwarten", entgegnete die junge Dame, indem ein leises Roth in ihre Wangen stieg. „Ich habe den Auftrag, Ihnen dies mitzutheilen, absichtlich übernommen, Herr Brenner", fuhr sie mit leise schwankender Stimme fort. „Es lag mir daran, Ihnen für den mir geleisteten Dienst meinen Dank auszusprechen."

„Oh", lehnte er ab, mit einem Ton in der Stimme, der etwas seltsam Hartes hatte. „Es ist nicht der Rede werth, mein gnädiges Fräulein, diesen Dienst, wie Sie sagen, würde jeder anständige Mann einer ganz fremden Dame als etwas Selbstverständliches erwiesen haben. Leider kann in einer solchen Stadt derartigen Burschen niemals ganz das Handwerk gelegt werden."

Jakob Brenner sprach die letzten Worte, ruhig, in gleichgiltigem Gesellschaftstone. Er hatte sich wieder gefunden. Jedes Abirren von der sich selbst vorgezeichneten Bahn würde ihn in eine Gefahr bringen, die er nur zu wohl kannte.

„Nichtsdestoweniger fühle ich mich Ihnen zu Dank verpflichtet, Herr Brenner, ohne Ihr Dazwischentreten würde ich in eine höchst unangenehme Lage gerathen sein", entgegnete sie, die Augen freundlich auf ihn richtend, aber ich weiß von dem Vater, daß Sie sich nicht gerne danken lassen. Nun habe ich obendrein noch eine Bitte an Sie, wie soll ich sie nur auszusprechen wagen?"

Sie hatte versucht, einen schmerzenden Ton anzuschlagen, der aber nicht von Herzen kam und darum auch nicht recht gelingen wollte.

„Sie dürfen überzeugt sein, daß diese Bitte erfüllt wird, sofern dieselbe zu erfüllen in meine Hand gegeben ist", versetzte er ernst.

„O, legen Sie diesen Worten nicht zu viel Bedeutung bei, ich bin nicht gesonnen, große Anforderungen an Sie zu stellen. Erinnern Sie sich noch, wann wir uns zum ersten Male gesehen haben?"

Während sie die Frage stellte, hatte sie ihm lächelnd in das Gesicht gesehen, aber im nächsten Augenblick bereute sie auch schon, dieselbe ausgesprochen zu haben. Sie sah seine Züge sich verfinstern und bemerkte einen jähen Farbenwechsel. (Forts. f.)

(**Ein vorsündfluthlicher Krebs**) ist, den Basl. N. zufolge, in der Kalksteingrube zwischen Rheinfelden und Maaden in einer der vertikal liegenden Steinschichten, 15 Meter unter der Oberfläche, gefunden worden, vollkommener erhalten, als ähnliche Versteinerungen von Seemuscheln, Ammonshörnern 2c. Das versteinerte Thier, das wohl Tausende von Jahren in diesen Steinschichten eingepreßt war, hat genau die Form und Größe der Krebse, wie solche in den Schweizer Thalbächen heut utage vorkommen, und ist in der Lage wie lebend. Der Kopf, der Rücken, der Schwanz mit den Gelenken, beide Scheeren, Alles ist ganz deutlich, sogar die beiden Fühlhörner sind im Gestein durch zwei leichte dunklere Streifen gekennzeichnet.

(**Humoristisches.**) Unterhaltung am Strande. Dame: „Sagen Sie, lieber Doktor, sind Seezungen eigentlich gesund?" — Arzt: „Wohl anzunehmen, denn mich hat noch keine konsultirt." — Im Theater. Dame: „Herr Fähnrich, wie gefällt Ihnen die Premiere?" — Herr: „Ach die Frau Premier — o, eine allerliebste Dame!" — Größte Reinlichkeit. „Frau Kalkulator Wischerisch ist so reinlich, daß sie selbst an ihren Blumen keine Staubfaden duldet! Die reißt sie alle sorgfältig aus!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Morgenstunde eine bedeutende Zahl alter Kameraden theils zu Fuß, zu Wagen, per Wasser oder mittelst der Bahn hier ankamen, so sollte der Hauptzug mit den Zügen um 10 Uhr seinen Höhepunkt erreichen. Hunderte sind herbeigezogen in die schöne Neckarstadt, vom jugendlichen bis zum höchsten Greisenalter hinauf. Nach Einnahme des Frühstückes bei Herm. Weinmann erfolgte unter Vorantritt der sehr gut geschulten Feuerwehrkapelle der Abmarsch zum prachtvoll gelegenen Karlsthal, wo man sich an einem guten Glas Bier im schattigen Buchwald köstlich labte. 4 Kameraden im Greisenalter waren diesem Zuge in Equipage vorangefahren. Hier brachte Kamerad Deschner-Eberbach in schneidigen und zu Herzen gehenden Worten das Hoch auf Se. Kgl. Hoheit den Großherzog aus, welches brausenden Widerhall fand. Von hier aus gegen 2 Uhr zur Stadt in das Hotel zur Krone zurückgekehrt, wurde das Mittagsmahl eingenommen, welches dem Gastgeber alle Ehre machte. Hierbei brachte Leutnant Hieronimus vom badischen Pionnier-Bat. das Hoch auf den Kaiser aus, welches gleichfalls begeistert aufgenommen wurde. Hieran schloßt sich ein weiterer Trinkspruch von Kam. Lauinger von nicht enden wollendem Hurrah auf das deutsche Heer, dasselbe als Bollwerk des Friedens hinstellend, das kaum durch irgend welchen Anstoß je zerschmettert werden könnte. Kam Zaiß brachte der Stadt Eberbach für alles Gebotene sein Hoch. Kam. Prestenbach, Prem.-Leutnant a. D., gab eine lehrreiche Beschreibung der Pionniere von einst und jetzt. Ein an Se. Kgl. Hoheit den Großherzog abgesandtes, und schon nach Verlauf von 2 Stunden wieder beantwortetes Telegramm wurde mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Als nächstjähriger Festort wurde auf Antrag von Kam. Lauinger Freiburg bestimmt. So verflossen die Stunden in der herrlichen Neckarstadt, welche einen solchen Flaggenschmuck angelegt hatte, wie kaum je zuvor, nur zu rasch vorüber, so daß endlich einige Kameraden mit Musik, wie auch der Einzug stattfand, zur Bahn zurückbegleitet werden mußten. Der Festball mit Konzert schloß das in allen seinen Theilen sehr gelungene Fest erst in früher Morgenstunde und langsam trennte man sich von einander mit der Parole, im nächsten Jahre in Freiburg und mit dem allgemeinen Gedanken, einen genußreichen Tag erlebt zu haben. Morgen wird die Fahrt per Dampfboot nach dem romantischen Zwingenberg, zu welchem mehrere auswärtige Kameraden zurückblieben, bei hoffentlich guter Witterung ebenfalls einen imposanten Verlauf nehmen.

S. **Liedolsheim**, 20. Juni. Gestern hielt der hiesige landwirthschaftliche Konsumverein im Gasthaus zur Traube eine außerordentliche Generalversammlung ab, um über einen wichtigen Gegenstand Beschluß zu fassen. Auf mehrfache Anregung unseres Landwirthschaftslehrers Herrn Huber von Durlach sollten die hiesigen Landwirthe mit einer neuen Art der Milchverwerthung, mit dem Wesen der sogen. Zentrifugenmolkereien, bekannt gemacht werden. Vor einer äußerst zahlreichen Versammlung entwickelte Herr Huber in klarem, Jedem sehr verständlichen Vortrag die Vortheile einer Zentrifugenmilchwirthschaft für die Gemeinde, welche bis jetzt noch nie Gelegenheit gehabt, Milch unmittelbar zu verkaufen. Herr Bürgermeister Herbst von Hochstetten, der nie fehlt, wenn es gilt, den Landwirthen nützliche Einrichtungen zu schaffen, befürwortete ein solches Unternehmen ebenfalls und beiden Rednern wurde der wohlverdiente Dank dadurch ausgedrückt, daß die Errichtung einer Separatorenmolkerei einstimmig beschlossen wurde. Mit großer Befriedigung konnte unter den Mitgliedern des Konsumvereins lobenswerthe Einigkeit wahrgenommen werden und die sofort in Angriff zu nehmende Einrichtung wird der Gemeinde gewiß von größtem Vortheil sein.

≃ **Rheinweiler**, 19. Juni. Heute Nachmittag wurden hier im Rhein zwei Leichen, eine weibliche und eine männliche, geländet. Die erstere, die schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen ist, wurde als diejenige der im November v. J. durch Zerschellen des Boots an einem Pfeiler der Wettsteinbrücke in Basel mit noch vier Männern verunglückten Kellnerin erkannt. Durch das gegenwärtige Hochwasser des Rheins wurde diese Leiche vermuthlich von einer Sandbank losgelöst und fortgetrieben.

÷ **Walldürn**, 20. Juni. Heute Mittag 12 Uhr ist der zweite Pilgerzug von Waghäusel mit etwa 900 Personen hier eingetroffen und morgen soll ein solcher von Mühlburg eintreffen.

Enthüllung des Max Schneckenburger-Denkmals.

△ Tuttlingen, 19. Juni.

Vor 52 Jahren, als der Franzose wieder einmal unsere deutsche Rheingrenze bedrohte, dichtete ein junger Württemberger, fern von der Heimath, in flammender Begeisterung für sein deutsches Vaterland ein Protestlied. Das Lied wurde gesungen und dann vergessen.

Dreißig Jahre später, als wieder der Franzose, den tiefsten Frieden plötzlich unterbrechend, mit furchtbarer Heeresmacht gegen den deutschen Strom rückte, um uns denselben zu rauben, erwachte jenes Lied und nahm seinen Flug mit Macht durch alle deutschen Lande, das wundersame Lied wurde zum weithinschallenden, dem Feinde Grauen einflößenden Kampfgesang unserer treuen Wacht am Rhein, die uns immer wieder den herzerfreuenden Gruß in die Heimath sandte: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!" Das Lied hat kraftvoll mitgeholfen von Sieg zu Sieg. Und als der frevelhafte Urheber des Krieges gefangen und gebrochen war, und sein tapferes stolzes Heer am Boden lag, da mischten sich dieses Liedes Töne neben den heiligen Gesängen „Nun danket alle Gott" und „Großer Gott wir loben Dich" überall in die weihevollen Festtagsglockenklänge der Städte und Dörfer des ganzen lieben deutschen Vaterlands.

In dankbarer Erinnerung an die Bedeutung des Liedes richteten die Deutschen schon vor 16 Jahren dem Komponisten der „Wacht am Rhein" in seiner Vaterstadt Schmalkalden ein wohlverdientes Denkmal auf. Vergessen aber blieb der Dichter des unvergeßlichen Liedes! — —

Anfangs der achtziger Jahre erging aus der Schweiz eine vaterländische Mahnung an das deutsche Volk, den Dichter, dessen Gebeine schon mehr als 30 Jahre in dem stillen Friedhof des Schweizer Städtchens Burgdorf ruhen, nicht zu vergessen und ihm seine rührend schöne Bitte, die er kurz vor seinem Hinscheiden niederschrieb, endlich zu gewähren:

Wenn ich einmal sterben werde
Weit von meinem Vaterland,
Legt mich nicht in fremde Erde,
Bringt mich nach dem heim'schen Strand!
Meines Herzens Flamme lodert
Einzig Dir, Germania:
Drum, wenn einst mein Leib vermodert,
Sei mein Staub den Vätern nah!

Angeregt durch jene zeitgemäße Mahnung richtete die Gemeindebehörde der württemb. Oberamtsstadt Tuttlingen mit freudigem Einverständniß der noch lebenden Wittwe des Dichters und seines Sohnes Max im Namen der Behörden Thalheims (dem Geburtsort Max Schneckenburgers) die Bitte an das Regierungsstatthalteramt Burgdorf um Einwilligung zur Ueberführung der sterblichen Ueberreste Schneckenburgers in seine Heimath. Dieses Gesuch wurde in anerkennenswerthester Weise alsbald genehmigt und so wurden am 16. Juli 1886 die Gebeine des deutschen Dichters feierlich abgeholt und nach Thalheim überführt. Bei diesem späten Akt der Pietät gegen den Sänger der „Wacht am Rhein" blieb man jedoch nicht stehen. In Tuttlingen und Thalheim bildete sich ein Ausschuß, an der Spitze S. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar als Protektor, um unserem Max Schneckenburger in schuldiger Dankbarkeit, wie zuvor dem Komponisten seines Liedes, ein würdiges Denkmal für alle Zeiten zu errichten. Es erging ein Aufruf an das deutsche Volk, mit hochherzigen und reichen Spenden ging das deutsche Kaiserpaar und das württembergische Königshaus voran, Beiträge flossen aus allen deutschen Gauen, sogar aus weitester Ferne wurden sie dargebracht, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Kalifornien und Mexiko, aus Aegypten, aus Südrußland, aus England, aus Italien, aus Mähren, aus der französischen und deutschen Schweiz. Scherflein wanderte zu Scherflein, die veranschlagte Summe (25,000 M.) wurde bald erreicht und dem „Rheinwachtsdichter" konnte das dankbare Vaterland ein ehrendes Denkmal errichten, das nun vollendet dasteht und heute die Weihe empfangen soll.

Dem eigentlichen Festtag voraus ging am Samstag, den 18. Juni, eine Vorfeier, die in kleinerem Rahmen gehalten, in erhebender Weise verlief. Nachdem der hohe Protektor, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, in Tuttlingen eingetroffen war, begab sich derselbe in Begleitung einer Abordnung nach dem Geburtsort des Dichters, nach dem 3 Stunden entfernten Thalheim, legte an der Gruft einen Kranz nieder und widmete dem Verdienste Schneckenburgers weihevolle Worte. Leider war diese Vorfeier nicht besonders vom Wetter begünstigt, die Temperatur hatte sich bedeutend abgekühlt, was zur Folge hatte, daß das am Abend in der Festhalle stattgehabte Bankett nicht sehr zahlreich besucht war, trotzdem aber in der gehobensten Weise verlief. Um so schöner brach der eigentliche Festtag an, die Sonne stieg mit vollem Glanze über die Berge hervor und begrüßte die in der Morgenfrühe herbeieilenden Festgenossen, denselben einen dem weihevollen Akt würdigen Tag verheißend. Die Stadt Tuttlingen hatte sich gerüstet, die Gäste zu empfangen, kein Haus war unbekränzt, keines ohne Flaggenschmuck. Um 10 Uhr Vormittags begann der Aufmarsch auf den Festplatz. Dem Zug voran gingen 14 Bauernmädchen in der kleidsamen Tracht der Baar, darauf folgten 2 Enkelinnen Schneckenburgers, begleitet von 36 Ehrenjungfrauen, hieran schlossen sich Militärabordnungen und die übrigen Festgenossen, wohl über 5000 mit mehr als 100 Fahnen.

Nachdem S. H. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sowie der Sohn Max Schneckenburger's mit den Verwandten desselben den Festplatz betreten hatten, begann der eigentliche Festakt mit dem Liede: „Die Himmel rühmen."

Darauf hielt Professor Dr. Hieber aus Stuttgart die Festrede, beginnend mit der Bedeutung des Festes, übergehend zur Biographie des Dichters und schließend mit der Aufforderung zur Enthüllung. Die Hülle fiel unter den Klängen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles" und den brausenden Hochrufen der vieltausendköpfigen Menge. Auf einem Granitsockel stehend, bildet das Denkmal einen Würfel von demselben Material mit dem Medaillonbild Max Schneckenburger's in Relief in Erz gegossen auf der Vorderseite. Auf der oberen Seite erhebt sich „Germania, das Schwert ziehend zum Schutze des Vaterlandes", ebenfalls aus Erz gegossen. Das Ganze ist mit künstlerischer Vollendung ausgeführt und ein würdiges Geschenk des dankbaren Vaterlandes den Manen des Dichters.

Hierauf übergab Prinz Hermann von Sachsen-Weimar das Denkmal unter Verlesung der Urkunde der Stadt Tuttlingen, dessen Oberhaupt, Schultheiß Storz, dasselbe dankend in seine Obhut nahm. Nach vorangegangenem Lied des Gesangvereins „Hurrah Germania" schloß der feierliche Akt mit dem allgemeinen Gesang der „Wacht am Rhein". Im Namen der Gemeinde Thalheim, der deutschen Partei in Württemberg und der deutschen Turnerschaft wurden Kränze am Denkmal niedergelegt und darauf dieses der allgemeinen Besichtigung freigegeben. Dabei wollen wir nicht vergessen, den günstigen Aufstellungsort des Denkmals zu erwähnen; dasselbe befindet sich nämlich auf einem freien Platze in herrlicher Lage am Gelände der Donau, Germania den Blick nach Westen gewandt.

Am Nachmittag des Festtages erfolgte noch der Festzug der Vereine durch die Stadt und der Vorbeimarsch derselben an dem Protektor, Prinzen Herm. von Sachsen-Weimar, welcher mit den Ehrengästen am Rathhause der Stadt auf einer Tribüne Aufstellung genommen hatte. Daran reihte sich Die gesellige Vereinigung auf dem Festplatze, welche den bedeutsamen Tag beschloß. — Mächtig flammte während des Festes die Begeisterung auf, wachgerufen durch die Erinnerung an die Kriegsjahre 1870 und 71. Wohl mancher der Männer, die heute dem Werke der Dankbarkeit die Weihe gegeben haben, nahm das Bewußtsein mit, daß das entstandene deutsche Reich, welches Max Schneckenburger leider nur im Geiste sah, ein festgefügter Bau ist, und daß des Dichters Worte mehr wie je in Wahrheit gesagt werden können:

„Lieb Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein."

Verschiedenes.

Stuttgart, 17. Juni. Wie man hört, wird auch Seitens der kgl. württembergischen Eisenbahnverwaltung das Beispiel Bayerns nachgeahmt und die Giltigkeitsdauer sämmtlicher Rückfahrtskarten auf den württembergischen Eisenbahnen auf 10 Tage erhöht werden. In diesem Zeitraum werden übrigens auch die Sonn- und Feiertage eingerechnet, so daß es keinen Unterschied mehr macht, ob man am Anfang oder am Schlusse der Woche eine Rückfahrkarte kauft.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 20. Juni. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verlief ruhig. Wir notiren: Westeregeln Alkali-Aktien 92 G. Rheinische Hypothekenbank-Aktien 132 b.

Frankfurt a. M., 20. Juni. (Börsenbericht.) Die Spekulation zeigte heute keine sonderliche Geschäftslust, so daß die Kursbewegung fast ausschl. den Einwirkungen der augenblicklich vorhandenen Position überlassen blieb. Hierbei stellte sich vor Allem bei norddeutscher Spekulation ein starker Deckungsbegehr in russischen Noten und in beschränkterem Maße auch für Montanwerthe ein. Weiter übte der leichte Geldstand — Geld bedang heute 1¾% und der Privatdiskontosatz stellte sich auf 2 bis 2¼% — einen ungünstigen Eindruck auf die Börse. Am Bankenmarkte war das Geschäft ruhig. Von österr. Bahnen zeigten Staatsbahnaktien eine günstige Haltung. Duxer lagen matt, da die angeblich offiziöse Darlegung der „Zeitschrift für Eisenbahnen" über die Einlösung der Dux-Bodenbacher an der Börse Verstimmung hervorrief. Der Artikel führt aus, die Regierung stehe auf dem Boden des Vertrages, während die Gesellschaft eine Entschädigung für Tarifermäßigung beansprucht. Diese Forderung widerspreche dem Vertrage, welcher der Regierung die Tariffestsetzung nach ihrem freien Ermessen überließ, und für welches Recht die Gesellschaft die Staatsgarantie erhielt. Von Schweizerbahnen waren Gotthard befestigt; Zentralbahn tendirten schwach. Ausländische Fonds fest. Italiener höher auf Paris. Privatdiskonto 2⅛ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 20. Juni. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 272 bez., Diskonto-Kom. 196—195.90 bez., Handelsgesellschaft 148.80 bez., Darmstädter 141 bez. Dresdener 148.75 bez., Deutsche Bank — bez., Wiener Bankverein 99⅜ b., Länderbank 191 b., Banque ottomane 116.70 bez., Staatsbahn 264⅞ bez., Lombarden 89¼—⅜—89¼ bez., Mittelmeer 100.50 b., Gotthardb. 144.30—80 b., do. junge — b., Zentralbahn 130—20 bez., Nordost 113.80—90 bez., do. junge — bez., Union 68.20—40 b., Jura-Simplon konv. Westb. 46.20 b., Stamm do., Alpine 59 bez., La Veloce 79.80 b., Laurahütte 114 bez., Gelsenkirchen 139.20 bez., Harpener 147.80—70 b., Hibernia 120 b., Dortmunder — b., Nordd. Lloyd 110.60 b., Bochumer —.— b., Aegypter 98.80 b., Italiener 92.50—40 bez., Griechen 63.20 bez., 4% do.— b., 1860r Loose — b., Türken — bez., Türk. Loose 28.85 bez., Ungarn — b., 4½% Buenos 52.90 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 271¾. Diskonto-Kom. 195.90. Staatsbahn 265.

† **Stuttgart**, 20. Juni. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidegeschäft hat die abgelaufene Woche keine Aenderung gebracht; der Absatz in Waizen bleibt gut bei gedrückten Preisen. Der Saatenstand ist befriedigend. Die Börse verlief ruhig. — Verkauf ohne Belang. — Wir notiren für je 100 Kgr.: Waizen, russisch az., 21.— — —.—, Mil. —.— — —.—, bul. —, Konsas 19.75 — 20.—. farans. 21.— — —.—, La Plata 20.75—21.—, Manitoba —.—, ruff. —, Bessarab. Ia. —, Kernen —, bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 14— bis 14.50, Dinkel neu —.—, Gerste —.— bis —.—, Hohenloher —, bayr. 17.50, bis —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —, mixed ung. — — —.—, z. mahlen —.— bis —.—, Hafer —.— —14.80, Donau —, Mais —.— — —.—, Mixed 13.60 bis —. Donau —.—, Cinquantin 15.50. Mehlpreise für 100 Kgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 34.— —, Mehl Nr. 0: 30.50 —34.—, Nr. 1: 31.50—32.—, Nr. 2: 30.50—31.—, Nr. 3: 28.50—29.50, Nr. 4: 26.— —26.50 M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 20. Juni. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 392 Ochsen, 19 Bullen, 524 Kühen, Rindern und Stieren, 304 Kälbern, 64 Hämmeln, 496 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 64—68 M., 2. Sorte 58—62 M., Bullen 1. Sorte 43—45 M., 2. Sorte 40—42 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 56—60 M., 2. Sorte 42—48 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 46—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 60—62, 2. Sorte 58—59 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 20. Juni. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 37.30, für Juni-Juli 36.60, Sept.-Okt. 37.30.

* **Hamburg**, 20. Juni. Kaffee: Good average Santos für Juli 63 — Pf., ditto für Sept. 62¼ Pf.

* **Bremen**, 20. Juni. (Erdöl.) Standard white hier 5.70. Schwach. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 35—.

* **Antwerpen**, 20. Juni. (Erdöl.) Gereinigtes 13½, für Juni 13½, Juli 13½, Sept.-Dezember 13⅝. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 81¾ Fr.

* **Amsterdam**, 20. Juni. Bankazinn 61—, Billitonzinn 60½.

* **Liverpool**, 20. Juni. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 2000 Ballen. Umsatz 7000 Ball. Ruhig.

* **Glasgow**, 20. Juni. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. ½ b.

* **London**, 20. Juni. Silber 40⅝.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Stadtgarten-Theater.

Dienstag, 21. Juni, Abends 8 Uhr, „Cyprienne", Lustspiel in 3 Akten von V. Sardou.

Kolosseum-Theater.

Dienstag, 21. Juni, Abends 8½ Uhr, „Auf Helgoland", oder „Fischerin, Du kleine", Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von L. Schneider.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, 22. Juni, Abends 8 Uhr, Konzert der Grenadierkapelle.

Sehenswürdigkeiten.

Malerinnenschule: Sonntag, 26., Montag, 27., und Dienstag, 28. Juni, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Ausstellung der Schülerinnenarbeiten.

Bad. Maxau, 20. Juni. Wasserstand des Rheins 5 M. 69 C., gef. 3 C.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Nachdem die Gegensätze zwischen niedrigem und hohem Druck sich noch weiter als bisher ausgeglichen und die vorhandenen Störungen sich fast vollständig aufgelöst haben, ist bei Fortdauer der südwestlichen Luftströmung wohl ziemlich heiteres, mäßig warmes Wetter ohne wesentlichen Niederschlag in Aussicht.

Eheschließungen

Kehl, 20. Juni. Arnold, Oskar, von Seckenheim, Pfarrer in Mahlberg, m. Elisabeth Widmann aus Liestal.

1175 **Neue Plantagen-Cigarren**
1 Stunde brennend, 100 Stück Mark 8.—
Gustav Schneider, Cigarren-Versand, Karlsruhe.

Kurse der Frankfurter Börse vom 20. Juni 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutsch. 4 Reichs.-Anl. M	10680	
„ 3½ „ „	10030	10020
„ 3 „ „	—	8760
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10680
„ 3½ „ „	10000	—
„ 3 „ „	8760	—
Baden 4 Obl. . . . fl	102	10190
„ 4 ditto . . M	10370	10360
„ 4 v. 1886 .	10610	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10270	10260
„ 4 „ Obl. fl	—	10680
Württ. Obl. fl	10130	—
„ „ 4 v. 75/80 M	—	10440
„ „ 4 v. 81/83	10540	10180
„ „ 4 v. 85u.87	105	10490
„ „ 4 v. 1891	10610	—
„ „ 3½ v. 88u.89	100	9990
„ „ 3½ „ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10370
„ 4 Oblig.	—	10490
3½ Hamburger St.-Rente	—	9850
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G	—	7070
4 Griech. Anl. v. 1887	6320	6310
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. t. G	—	—
„ 4 Goldrente . . fl	—	9650
„ 5⅓ E.-B.-Staatsch	10010	—
„ 4⅕ Silber Rente	81	—
„ 4⅕ Papierrente .	—	—
„ 5 „ v. 1881	—	8620
„ 5⅓ E.-B.-Staatsch	10830	10820
Ungarn 4 Goldrente .	9450	—
„ 5 Papierrente .	8620	8610
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9250	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI	87	—
„ 3 Rente . . .	56	5590
Rumänier 5 amort. Rente	9780	—
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8250	—
6 Ruß. Goldanleihe . .	104	10390
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6600	—
5 „ „ 3. „	—	6825
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 . .	95	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	97	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	9680
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9630	9620
„ 4 „ 1886 „	9640	9630
Portugiesen 4½ v. 1891	3410	—
„ 3% . . .	2460	2450
Serbien 5 Goldrente .	8320	—
„ 5 Eisenbahn .	8400	—
Schweden 4 Oblig. M	10340	—
„ 3½ v. 1890 „	9480	9420
„ 3½ . . . „	9430	9420
„ 3 . . . „	8580	8520
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9740	—
„ 3 „ „ 1888 „	8650	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6680	—
Schweiz 3½ Berner	9810	—
Egypt. 3½ privileg. .	—	94
„ 4 Unific.-Obl. . Sk	9890	9880
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	—	45
Mexiko 6% Anleihe . .	8440	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R	10825	10810
3½ „ „ Lit. K	9950	9930
3½ „ „ Lit. N u. Q	9850	—
3½ „ „ Lit. S.	9360	9840
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 .	10180	10150
4 „ „ 1890 .	102	—
3 Karlsruhe v. 1886 .	—	88
3 „ v. 1889 .	85	—
3½ Mannheim v. 1888	—	96
4 „ v. 1890 .	—	10250
4½ Nürnberg . . .	101	—
4 Pforzheim v. 1888 .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. .	9670	9660
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14940	14930
Frankfurter Bank 3%	139	—
Amsterdamer „ 4%	14770	14750
Badische Bank 4% .	11460	—
5 Basler Bankverein	12760	12740
Darmstädter Bank 4%	14140	—
4 Deutsche Bank . .	166	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	108
4 Disk.-Komm.-Anth.	19690	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10180	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11930	11920
Süddeutsche Bank 4%	102	—
4 Südd. Bodenkreditb.	—	15690
Württ. Notenbank 4%	10930	10910
„ Vereinsbk. 4%	12480	—
*5 Oesterr. Ungar. B.	847	816
*5 „ Kredit . . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	274	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	6025
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	98	—
4 Nordd. Lloyd . .	11650	—
4 Laurahütte	—	11350
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3650	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
„ „ Ultimo	11560	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	22150	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14550	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14370	—
4 „ Nord .	11450	—
4 Werrabahn . 100	68	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	74	—
5 Alföld-Fium fl. 200	171½	171½
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¼	170
4 Dux-Bodenb. fl.	457	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	—	181¾
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116	115½
5 Siebenbürger i. G.	171	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	170¾	170¼
5 Ungar. Gal. L. „	170½	170¼
5 Ung. Nord-Ost „	167	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14440	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	10080
5 Westsicil. E.-B.	67	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
5 Böhm. Nord i. G.	101	10090
5 Donau-Dpsch. 1886	91	—
4 Elisabeth . . stpfl.	9610	96
4 „ . . . stfr.	—	10060
4 Franz-Josef . .	8220	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8020	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	80	7990
5 Oesterr. Nordw. M.	108	—
5 ditto Lit. B. fl.	9080	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10410	—
3 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10730	10710
3 „ v. 1883 M	—	10080
3 „ I.—VIII. Em.	81	—
3 „ IX. „	7850	—
3 „ v. 1885 „	7620	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	7660	7650
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer . M.	108	—
4 ditto . . .	10030	10020
3 Raab-Oedenb. Gold	68	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	101	10080
5 „ E. v. 1872 fl.	86	8580
4 Rudolf . . verich.	8260	—
4 „ in Gold . .	10070	—
6 Ungarische N.-O.M.	—	16740
5 ditto Galiz. fl.	—	87
4 Vorarlberger verich.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6350	—
3 Toskanische C. Fr	10130	—
4 Gotthardb.	10340	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	9220	9210
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5470	5400
Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10760	—
4 Bay. Verb. Münch.	10170	—
3½ „ „ „ M.	9570	9560
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101
4 „ ab 86 bis 1890	10150	—
3½ „ „ . .	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk. .	96	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ „ „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	101	—
3½ „ „ v. 1888	9560	9550
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	—	10050
4 „ „ S. 58	10060	10050
4 do. S. IV (ufb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ufb. b. 1897)	—	10150
3½ „	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	-
4 Württ. Hypothekenb.	10260	10250
3½ „ Kred.-Ver.	9780	9770
4 „ Vereinsbank	10190	10120

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	86	8580
4 „ „	7920	—
4½ Ital. Nbl. L. stfr.	9540	—
4 „ . . .	9480	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10080	10070
5 Oest. St.-Dom. 300	107	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	10370	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10240
4 „	10060	10050
3½ „ v. 1886 .	—	9160
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	16520	—
4 Badische Prämien .	13840	—
4 Bayer. Prämien	14230	—
3½ Köln-Mindener .	—	13370
3 Oldenburger . . .	12880	12870
4 Oesterr. v. 1854 .	12290	—
5 „ v. 1860 .	12670	—
4 St.-Raab-Grazer .	10410	—
3 Türken Fr. 400 .	2870	2860
4 Mein. Präm. Pfdb.	12740	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . „ 7	—	4280
Augsburger . . „ 7	3650	3040
Braunschweig Thlr. 20	—	106
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	59	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	32	—
Genua . Lire 150	12210	—
Mailänder . Fr. 45	4240	—
„ . . „ 10	1920	—
Meininger . . fl. 7	—	2830
Neufchateler . Fr. 10	2180	2170
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31870	—
„ Kred. v. 1858 100	—	32720
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2920	—
Schwedische . Thl. 10	—	8380
Ungar. Staats fl. 100	25460	25440
Venetianer . Lire 30	3260	3250
Frankfurt. Bank-Disk.	3%	
Reichsbank-Diskonto .	3%	
Privat-Diskonto . .		

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . . Lire 1	78 475	—
London . . . . . Lstr. 1	20 376	20 42 B 20 38 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 85	—
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 875	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 60	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten . .	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 60
Ruß. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 18
„ in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 19	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 40	20 35
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	121 70	119 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 15½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 70
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . 1	—	20 36
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 12
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 30
„ in Silb. fl. 50	—	85 15
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 15
Russische C.-R. 100	—	203
„ Gold-R. 100	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2667.2.2 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Erweiterung der Revisionswerkstätten auf dem Bahnhofe zu Karlsruhe sollen vorbehaltlich höherer Genehmigung im Submissionswege in Akkord gegeben werden:

1. Erd-, Maurer-, Steinhauer- u. Gypserarbeiten, zus. veranschlagt zu	13900 M.
2. Zimmerarbeiten	12860 M.
3. Schlosserarbeiten	7600 M.
4. Glaserarbeiten	7850 M.
5. Blechnerarbeiten	4340 M.
6. Tünchererarbeiten	580 M.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe können auf diesseitigem Hochbaubureau in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden und es sind die nach Einzelpreisen zu berechnenden Angebote bis spätestens

Samstag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 17. Juni 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2668.2.2 Zur Herstellung eines Bahnmeisterwohngebäudes auf Station Geisingen werden vorbehaltlich höherer Genehmigung nachstehende Arbeiten, entweder im Ganzen oder nach Arbeitsgattungen getrennt, vergeben:

		Anschlag.
1. Grab- u. Maurer-Arbeit		7312 M 14 Pf.
2. Steinhauer-Arbeit		1545 „ 50 „
3. Gyser-	„	1484 „ 19 „
4. Zimmer-	„	3204 „ 51 „
5. Schreiner-	„	1247 „ 45 „
6. Glaser-	„	511 „ 22 „
7. Schlosser-	„	612 „ 10 „
8. Blechner-	„	430 „ 57 „
9. Anstreicher-	„	550 „ —
10. Tapezier-	„	47 „ 60 „
11. Pflästerer-	„	433 „ 58 „
zus.		17408 M. 86 Pf.

Die Pläne, Voranschläge, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Voranschläge, in welche die Einzelpreise einzusetzen sind, können daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind längstens bis zu der am **28. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** stattfindenden Eröffnungstagfahrt verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen, portofrei einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Villingen, den 16. Juni 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Betonarbeiten.

2689.2.1 Im Auftrage Gr. Domänendirektion vergeben wir im Submissionsweg die Herstellung der **Schleußen** und des **Wehrs** aus **Beton** für die neue Wässerungsanlage auf den ärar. **Tajaswiesen,** Gemarkung Singen und Wilferdingen, und zwar:

I. Herstellung des Kämpfelbachwehres.
II. „ zweier Einlaßschleußen,
„ von 12 größeren Schleußen,
„ von 8 Schleußen mit Brücken,
„ von 115 Rinnenschleußchen.

Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen sind gegen Bezahlung von 3 M. in Geld von der Inspektion zu beziehen.

Die Offerten sind bis zur Submissionseröffnung,

Montag den 4. Juli, Morgens 9 Uhr,

bei der Inspektion einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 18. Juni 1892.
Gr. Kulturinspektion.

4094.13.12

Höchster Preis: 1296 24.
London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

Liefer. d. Reichsbank, Deutsch. Bank etc.

II. Fabrik **Berlin,** Demminerstr. 7.
Filialen: **Hamburg-Amsterdam.**

Große öffentliche Versteigerung.

2692.2.1 Wegen Wegzug des Herrn von Hillern-Flinsch werden Karthäuserstraße 44 in Freiburg i. B'gau.

Montag, den 27., u. Dienstag, den 28. Juni, jeweils von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr,

durch den Unterzeichneten folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

2 Plüschgarnituren für Salons, 6 Portièren und 3 Vorhänge, eine verstellbare Chaiselongue; ein Silberschrank, 2 Schreibtische, 2 ovale Tische, 1 großer Spiegel mit Marmorconsole, 1 Spieltisch, Alles in gravirtem schwarzen Palissanderholz; **1 großer eleganter Flügel, 24 Stück feine Mahagoni-Lederstühle (Marsquin),** 4 schöne Polstergarnituren mit je 6 Stühlen, **6 aufgerichtete Betten,** 1 Lindenholzeinrichtung mit Marmortisch, Schreibsekretär, Chiffonniere, Sopha, Stühle und Waschtisch. — Persische Decken, Affen- und Bärenfelle, Teppiche. — **Roccoco-, Toilette- und große Empire-Spiegel,** Chiffonnieres, Kleider- und Wäscheschränke; 1 Badeofen vorzügl. Konstruktion u. Badewanne, 1 großer Tisch mit 6 Schubladen, als Schul- oder Zeichentisch geeignet, 1 großer Bügeltisch, Nußbaumtische, 1 großer Eisschrank, **1 großer vorzüglicher Herd, 1 alterthümliche, eiserne Truhe mit kunstvollem Schloß,** 1 Spiel Kuhglocken, 14 Stück mit Halsriemen. — Küchenschränke, Noten- und Bücherschäfte, Kupferstiche, Gartenmöbel, 17 große Kübelpflanzen, darunter 3 Meter hohe Lorbeerbäume, Marquisen an Fenster und Balkons. Alte Thüren und Fenster, verschiedene Kleidungsstücke und allerlei Hausrath.

Sämmtliche Gegenstände sind in bestem Zustande, theilweise neu und können **Samstag, den 25. Juni, von 10—12 Uhr Morgens und von 2—6 Uhr Nachmittags** eingesehen werden.

L. Sexauer.

Die

„Berliner Börsen-Zeitung“

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 3. Quartal 1892 hiermit ergebenst ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der ergebenst unterzeichneten

Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 37.

2654.3.2

2688.1

M. 1.90. **Abonnement vierteljährlich** bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.

Insertionspreis 15 Pfennig pro Zeile.

Erscheint **7mal** wöchentlich nebst

3 Unterhaltungsblättern.

Ferner 1mal monatlich die **Gemeinnützigen Blätter** gratis.

Schwarzwälder Bote

in Oberndorf a. Neckar.
Auflage 25,000.

In den **Beilagen** stets gediegenes Feuilleton.

Billigste und meistverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern.

Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Ausstellung

der Schülerinnenarbeiten der 2681.2.1

Malerinnenschule zu Karlsruhe,

Sonntag, den 26. Juni, Montag, „ 27. „ Dienstag, „ 28. „ Vormittags von 9—1 u. Nachm. von 3—6 Uhr im oberen Stock des Ateliergebäudes, Westendstraße 65.

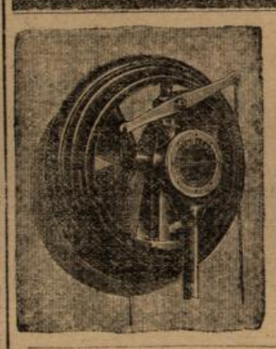
Unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin Luise von Baden.

FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen,

unerreicht im angenehmen Geschmack und sicherer Wirkung, sind das vorzüglichste Quellenprodukt der Gegenwart.

Man achte darauf, dass die Schachtel mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile „**Ph. Herm. Fay**“ trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. — Depots in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen à 85 Pfg. 2594.4.1

Carl Flink, Mannheim,
Eisen- und Metallgießerei.
Arbeiterausstand beendet.
Etablissement wieder in
vollem Betrieb.
Für gefl. Aufträge in
Maschinen-Bau- und Chablonenguss
2675.1 empfiehlt sich **D. Obg.**



Ventilatoren

mit **Druckwasserbetrieb**
zum Anschluß an Hochdruckwasserleitungen
von **G. Schiele & Co.**
in **Bockenheim**
zum **Ventiliren** von **Wohn-** und **Geschäftsräumen, Concertlokalen** und **Restaurationen, Schulen** und **Krankenhäusern etc. etc.**

Auskunft über Preise und Anleitung zur Aufstellung ertheilt der Generalvertreter für Baden und Pfalz: 2682.10.1

Civilingenieur Wilh. Walz in Karlsruhe.

947 10.6

Schweiz, Ct. Appenzell.

HEIDEN

Molken- und Luftkurort 806 m ü. M.

FREIHOF und Schweizerhof Hôtel und Pension Kurhaus I. Ranges.

Grosse schattige Anlagen. Wundervolles Panorama über den Bodensee und das Gebirge. Kurgarten. Waldpark. Casino. Kurkapelle. **Hydrotherapie** unter Leitung v. Dr. Altherr. Quellwasserversorgung. Sool- und Fichtennadelbäder. Eigene Sennerei. — Krankheiten des Nervensystems — der Respirationsorgane. — Chron. Magen- und Darmkatarrhe. — Leberanschoppung. — Eczèma. — Hämorrhoiden. — Bleichsucht. — Reconvalescenz. — Evang., kathol. und engl. Gottesdienst.

Freihof. Volle Pension von Fr. 7.— an. — Schweizerhof. Volle Pension von Fr. 5.50 an.

NB. Das Badepersonal ist für Kneipp-Kuren eingeführt.

Illustrirte Prospecte. Besitzer **Altherr-Simond.**

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.

Kunde: „. . . . . Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! . . . . Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weit aus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur:

eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“

In **Karlsruhe** bei Herrn: **Victor Merkle.**	In **Karlsruhe** bei Herrn: **Gustav Müller.**
„ „ „ „ **Julius Dehn.**	„ **Bretten** „ „ **G. Ph. Groll.**
„ „ „ „ **Fr. Maisch Sohn.**	„ **Bruchsal** „ „ **Jos. Wünsch.**
„ „ „ „ **Karl Roth.**	„ **Durlach** „ „ **G. F. Blum.**
„ „ „ „ **Wm. Spitz.**	„ **Ettlingen** „ „ **J. M. Zeller.**
„ „ „ „ **Otto Mayer.**	„ **Gernsbach** „ „ **W. Neumann.**
„ „ „ „ **Friedr. Reich.**	„ **Mühlburg** „ „ **G. Holzwarth.**
„ „ „ „ **Schneiders Nachf.**	„ **Rastatt** „ „ **A. Fischer.**
„ „ „ „ **Adolf Körner.**	1535.6.4

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,

Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.29

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

Ensemble Prasch

(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).

Dienstag, den 21. Juni:
(Zweite Vorstellung im Abonnement).

„CYPRIENNE“

Lustspiel in 3 Akten von V. Sardou. 2680.1

Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen ½11 Uhr.
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Adolf Ulrici,** Kaiserstraße 201.

Bekanntmachung.

Unter Heutigem habe ich eine mit dem neuesten Comfort eingerichtete

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder

in Betrieb gesetzt. Es werden sämmtliche Reparaturen, sowie das Emailliren und Vernickeln der Räder übernommen und werde ich mir durch prompte Bedienung, solide Ausführung und mäßige Preise die Gunst des radfahrenden Publikums zu erhalten suchen. 2524.4.4

C. Hug, Fahrradhandlung,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.

Einige Töchter, welche die hiesige vielgerühmte „Frauenarbeitsschule“ besuchen wollen, finden wieder auf nächsten Curs, der am 1. Sept. beginnt, freundliche und liebevolle Aufnahme im Pensionat von Paul. und Louise Schlager, Reutlingen, untere Lederstraße 33. Beste Referenzen, sowie Prospecte stehen zu Diensten. 2609.2.2

Hotel Hecht, Konstanz.

Prachtvolle Lage und Aussicht, in unmittelbarer Nähe des Sees und des reizend am See gelegenen Stadtgartens. Neu und komfortabel eingerichtet. Vorzügliche Küche und Weine, sehr mässige Preise und kaum nennenswerthe Entfernung vom Bahnhof und Hafen. 2610.6.2

Planfertigung u. Bauleitung zu 2683.—.1
Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.
übernimmt
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Wirthsgesuch.

Für zwei **gutgehende hiesige Wirthschaften** je mit **Nebenzimmer, eine davon mit Tanzsaal,** werden **auf sogleich** tüchtige, kautionsfähige **Wirthe gesucht.**

Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2686.2.1

Zu 3 Kindern im Alter von 5—10 Jahren wird ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung gesucht, das die Beaufsichtigung der Schularbeiten nebst der körperlichen Pflege derselben zu übernehmen u. sich auch sonst im Haushalt nützlich zu machen hat. Solche, die bereits in ähnlichen Stellungen waren, bevorzugt.

Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2647.3.2

2671.3.2 Eine perfekte

Herrschaftsköchin

wird zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht durch Frau **Rudolf Martinsen,** Villa Brohmberg, **Gernsbach** bei Baden-Baden.

T. Kellner u. Köche, Büffet-Damen u. Kellnerinnen finden u. suchen Stellen durch K. Tröster, Kreuzst. 17 in Karlsruhe. 2378.15.8

Dauernde Stelle.

Langjähriger Detailreisender (Manufakturist), Jr., der in Baden mit nachweisl. Erfolge gereist hab. muß, wird zu bald. Eintr. gesucht. Ausf. Off. mit Bild an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2658.2.1

2693.3.1 Für meine Buchhandlung suche ich zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. einen jungen Mann mit tüchtiger Schulbildung

als Lehrling.

Otto Nemnich, Buchhandlung, Kaiserstr. 76, **Karlsruhe.**

Eine Lehrstelle

für einen Kellner kann sofort besetzt werden.

Günstige Bedingungen.

Wo, sagt das Kontor d. Blattes unter Nr. 2684.3.1

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

2661.2.2 Für eine renommirte **Kochschule** in einer größeren Stadt Süddeutschlands wird ein im Kochen erfahrenes Fräulein als

Hilfslehrerin

gesucht zu sofortigem Eintritt. Gefällige Anträge werden erbeten mit Zeugnissen u. Gehalts-Ansprüchen unter Chiffre W. B 2331 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Vertrauensstellung

2612.3.3 **Einem ruhigen, soliden u. zuverlässigen Kaufmann ist Gelegenheit geboten, sich in Süddeutschland dauernde Lebensstellung zu erwerben. Caution bis zu 10.000 M. erforderlich u. spätere Betheiligung nicht ausgeschlossen. Jüngere Kraft bevorzugt. Genaue ausführliche Offerten unter E. M. 540 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Medizinal-Droguerie.

2628.2.2 Ein junger Mann, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Magazinier oder Reisender. Gefl. Offerten erbeten unter V. E. 2292 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Hotel Billstein

Köln Friedr. Wilhelmstr. nahe der Schiffbrücke. **Köln.**
Gutes Logis, mäßige Preise.
Bier- u. Wein-Restaurant. 2145

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser.
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.39

Colosseum-Theater.

Dienstag, den 21. Juni, halb 9 Uhr:
Auf Helgoland
oder 2691.1
Fischerin, du Kleine.
Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von L. Schneider.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.